

# Allgemeines Jüdisches Familienblatt

## WOCHENBLATT FÜR DIE GESAMTEN INTERESSEN DES JUDENTUMS

Anzeigenpreise: 6gespalt. mm-Zeile 15 Pl. 3gespalt. Textzeile 6 Pl. Familienanzeigen für Abonnenten gegen Vorzahlung der bezahlten Monatsquittung ermäßigte Preise. Anzeigen werden in unseren Geschäftsstellen entgegengenommen. Anzeigenschluß Dienstag abend. Anzeigengebühren werden auf Postcheckkonto Leipzig Nr. 216 90 vorwärts Jhd. Familienblatt erbeten. Für Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und für Platzvorschrift kann keine Gewähr geleistet werden. Bei Klagen gilt die Zuständigkeit des Amtsgerichts Leipzig als vereinbart

Verlag und Redaktion:  
Allgemeines Jüdisches Familienblatt  
Leipzig, Gerberstraße 48/50 — Telephon 215 15  
Postscheckkonto Nr. 216 90  
Erscheint jeden Freitag. — Redaktionsschluß Dienstag mittag  
Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt

Bezugspreise: Abonnenten werden bei allen Postämtern angenommen. Postbezug 80 Pfennige monatlich, 2,40 Mark vierteljährlich exkl. Bestellgeld. Sireifband-Bezug für Deutschland, Oesterreich, Saargebiet, Luxemburg, Danzig, Memelgebiet 1,20 Mark monatlich, für das übrige Ausland 1,50 Mark. Bestellungen nehmen entgegen in Leipzig: Hauptgeschäftsstelle, Gerberstr. 48/50; Buchhandlung M. W. Kaufmann, Brühl 8; M. Gouzer, Berlin N 24, Oranienburger Str. 26; M. Laufer, Chemnitz, Kasernenstr. 8; Dresdner Redaktion: Georg Joachimstal, Zöllnerplatz 11, Ruf 35 009.



**Singer Nähmaschinen**  
MIT MOTOR U. NEHLICHT  
Erweiterte Leistungsbedingungen  
**SINGER NÄHMASCHINEN**  
FABRIKGESELLSCHAFT S.

In Leipzig  
C 1. Petersstraße 14 (Singerhaus)  
S 3. Südstr. 26  
W 31, Zschochersche Str. 24  
N 22, Hallische Str. 97  
O 30, Eisenbahnstr. 84



**CORSO KONDITOREI KAFFEEHAUS**  
BESTELLUNGEN FÜR FEINE KONDITOREIWAREN  
unter Telephon 2024 oder  
im Ladengeschäft Augustusplatz erbeten. Inhaber Ernst Fischer, früher langjähriger Pächter der Konditorei „Fürst Reichkanzler“

### Chronik der Woche

**Harry Guggenheim als Gesandter für Kuba bestätigt.** Washington. Der Senat hat in seiner heutigen Sitzung der Ernennung Harry Guggenheims zum Gesandten der Vereinigten Staaten auf Kuba einmütig zugestimmt.

**Das Rahelgrab vereinsamt.** Jerusalem. Infolge der unsicheren Zustände in Palästina haben im Verlauf des Monats Elul im ganzen etwa 300 Juden das Grab der Erzmutter Rahel besucht. In früheren Jahren pflegten viele tausende Juden während des Elul-Monats zum Rahelgrabe auf dem Wege nach Bethlehem zu pilgern.

**Die ukrainische wissenschaftliche Akademie löst ihre hebräische Abteilung auf.** Moskau. Die historisch-hebräische Abteilung bei der Ukrainischen Wissenschaftlichen Akademie in Kiew ist als Resultat des gegen sie geführten Feldzuges der jüdischen Kommunisten aufgelöst worden. Professor Eljiah Golland, der Leiter der Abteilung, wurde aufgefordert, Bibliothek und Archive dem Institut für jüdische Kultur an der Ukrainischen Akademie zu übergeben und seinen Posten zu verlassen.

**Das Gedenkbuch für die jüdischen Kriegsgelassenen Deutschlands.** Berlin. Wie uns vom Reichsbund jüdischer Frontsoldaten, Ortsgruppe Berlin, mitgeteilt wird, wird das vom R.F. herausgegebene Gedenkbuch für die jüdischen Kriegsgelassenen nicht — wie es in einem Bericht über eine Repräsentanten-Sitzung der Jüdischen Gemeinde geheißen hat — in der Art der alten Gedenkbücher für jüdische Märtyrer gedacht sein, sondern es soll lediglich eine namentliche Liste der Gefallenen mit ihren Personalien sein.

**Abraham Reisen nicht mehr „Ehrenpionier“ von Moskau.** Moskau. Der Verband der jüdischen Pioniere (Kommunisten-Jugend) in Moskau hat dem Dichter Abraham Reisen den ihm verliehenen Titel eines „Ehrenpioniers“ abgesprochen, weil Reisen gegen die Newyorker „Freiheit“, die die arabischen Aktionen in Palästina beschönigte, aufgetreten ist. (Jta.)

**Eine Schenkung für das Haifaer Technikum.** Haifa. (JTA) Der bekannte Lodzer Industrielle Oskar Kohn, Chef der Widzewer Manufaktur, hat dem Haifaer Technikum eine Maschineneinrichtung im Werte von 30 000 Dollar zum Andenken an seinen vor einigen Monaten durch einen christlichen Angestellten der Firma getöteten Sohn Albert gestiftet.

**In Minsk zwingt man jüdische Kinder, am Jom Kippur die Schulen zu besuchen.** Moskau. (Jta) Die antireligiöse Kampagne aus Anlaß der jüdischen Feiertage wird besonders scharf in Minsk geführt. In den jüdischen Schulen wurden die Kinder aufgefordert, am jüdischen Versöhnungstage zur Schule zu kommen. Am Kol-Nidre-Abend werden für die Kinder in den Schulen Konzerte veranstaltet.

**„Palästine Weekly“ in die Hände der Zionistischen Executive übergegangen.** Jerusalem. (JTA) Die Zionistische Executive hat, wie offiziell mitgeteilt wird, die in Jerusalem in englischer Sprache erscheinende Wochenschrift „Palästine Weekly“, die bisher von Ithamar Ben Avi, dem Sohne von Eliezer Ben Jehuda, redigiert worden ist, erworben. Die Zeitung wird von jetzt ab unter der Kontrolle der Executive herausgegeben werden.

**Offizielle Mitteilung über Palästinalage am Roschhaschanah.** Jerusalem. Der Polizeikommandant von Palästina Mavrogadato ersuchte die Jüdische Telegraphen-Agentur, mitzuteilen, daß das jüdische Neujahrsfest in ganz Palästina ohne jeden störenden Zwischenfall verlaufen ist. Der Polizeikommandant teilt ferner mit, daß sich im allgemeinen die Lage so gebessert hat, daß er sich entschlossen hat, in Jaffa und in Tel Aviv den Verkehr in den Straßen auch in den Abendstunden zu gestatten.

**Palästina-Resolution des Weltfriedenskongresses.** Athen. (Jta.) Der gegenwärtig in Athen stattfindende Weltfriedenskongreß hat mit 50 gegen 22 Stimmen die vom Franzosen Corcos eingebrachte und vom Engländer Smith bekämpfte Resolution angenommen, in der das Bedauern des Kongresses über die Ereignisse in Palästina ausgedrückt und der Wunsch ausgesprochen wird, daß England alle erforderlichen Maßnahmen ergreifen möge, um ähnlichen Vorkommnissen in der Zukunft vorzubeugen.

**Viscount Erleigh und Sir Royd Merriman in palästina.** Jerusalem. Viscount Erleigh, Kings Counsel, Sohn Lord Readings und Schwiegersonn Lord Melchets, und Sir Boyd Merriman, der unter der früheren britischen Regierung als Solicitor-General fungierte, sind in Jerusalem eingetroffen. Die beiden hervorragenden englischen Anwälte werden die Jewish Agency vor der britischen Untersuchungskommission vertreten. Auf Wunsch der Araber hat die Regierung angeordnet, daß Araber, Juden und die Regierung durch je drei Personen vor der Kommission vertreten sein sollen.

**„Egyenlöseg“ veröffentlicht einen detaillierten Bericht über die Bewegung für Rückkehr zum Judentum.** Vom 1. August 1919 bis 31. Juli 1929 sind 567 Männer, 481 Frauen und 88 Kinder zum Judentum zurückgekehrt. Von diesen 567 Männern waren 52 Gewerbetreibende, 121 Kaufleute, 193 Angestellte, 41 Aerzte, 35 Rechtsanwälte, 27 Ingenieure, 14 Landwirte, 6 Lehrer, 60 Schriftsteller, 70 Studenten und 45 Angehörige anderer Berufe. Diese Zahlen betreffen allein die Pester Israelitische Kultusgemeinde. Aber auch die Öfter Kultusgemeinde und zahlreiche andere Kultusgemeinden verzeichnen viele Rückkehrer.

### Friede den Fernen und Nahen

Von Moses Waldmann (Berlin)

Noch immer steht die jüdische Welt unter dem Eindruck der blutigen Ereignisse in Palästina. Die Nachwirkung dieser Ereignisse, die für die Untersuchung der Vorfälle bestimmte Kommission, ihre Abreise, die Tätigkeit der Gerichte in Palästina bei der Ahndung der vorgekommenen Verbrechen — all das steht im Vordergrund des jüdischen Interesses. Daneben spielen Aktionen wie der Protest eines Kreises von deutschen Juden, der nicht mehr weiß, was in jüdischen Dingen schicklich ist, eine untergeordnete Rolle. Man ist über derartige inslunklose, unjüdische Taktlosigkeiten empört, geht aber über sie, da sie in der heutigen jüdischen Welt unzeitgemäß sind und darum wirkungslos bleiben müssen, achselzuckend hinweg. Man tröstet sich über diese vereinzelte Missetat einer jüdischen Gruppe im Gedanken an die machtvollen Kundgebungen von Einheit, Geschlossenheit und Hilfsbereitschaft des größten Teiles aller Juden in der ganzen Welt für den Jischuw in Palästina. Ein weiterer Grund vertrauensvoller Hoffnung ist die Tatsache, daß in allen Kundgebungen und Demonstrationen anläßlich der Ereignisse in Palästina kein einzigesmal Gefühle der Rache und des Hasses gegenüber dem arabischen Volke, von dem ein kleiner Teil durch verantwortungslose Hetzer mißbraucht wurde, zum Ausdruck gekommen sind. Nachdrücklich und aufrichtig wurde seitens der Juden in der Welt der Wunsch nach Versöhnung, Verständigung und Frieden ausgesprochen. Damit haben die Juden bewiesen, daß sie im tiefsten Grunde den Sinn echten Judentums in sich bewahrt haben und daß sie die Rolle verstehen, die ihnen Geschick und Geschichte auferlegt haben.

Es ist in der letzten Zeit von bedeutenden jüdischen und nichtjüdischen Persönlichkeiten — bei den Nichtjuden handelt es sich um solche, die mit Ernst den Geist des Judentums zu erforschen sich die Mühe gegeben haben — betont worden, daß die in der ganzen Welt zerstreuten Juden geradezu prädestiniert erscheinen, den Gedanken des Völkerbundes und Völkerfriedens mit Leidenschaft zu vertreten. Jüdische Tradition, die Erfahrungen des langen Galuth-Daseins, die Zerstreung in der ganzen Welt, lehren die Juden stärker als andere Menschengruppen die Bedeutung des Friedens erkennen. An ihrem eigenen Leibe konnten die Juden immer wieder die Erfahrung machen, daß sie bei allen Ruhestörungen die ersten Opfer sind. Ihre einzige Waffe im Kampfe um ihre individuelle und Gruppenexistenz ist stets das Prinzip der Gerechtigkeit gewesen und ihr einziger Haß ist der gegen die Gewalt. Es ist darum natürlich, daß die Juden zu allen Zeiten in den Friedensbewegungen eine Verwirklichung echt jüdischer Auffassungen erblickten und diese Friedensbewegungen mit den stärksten Sympathien begleiteten. Als sichtbares Zeichen dieser jüdischen Grundhaltung möge dienen, daß sowohl in den Anfängen der Weltfriedensbewegung der Nobelpreisträger Fried dieser Bewegung die stärksten Impulse gegeben hat und daß der eigentliche Initiator des Kellogg-Paktes ein jüdischer Rechtsanwalt ist.

Aus dieser friedlichen Grundstimmung heraus widerstrebt es der jüdischen Auffassung, beim Aufbau des jüdischen Palästinas die Möglichkeit ins Kalkül zu ziehen, daß dieser Aufbau auf die Dauer mit gewaltsamen Störungen zu rechnen habe und für sie gerüstet sein soll. Es ist vielmehr der Wunsch der Juden, daß der Gedanke der Gewaltlosigkeit so mächtig werde im Bewußtsein der gesamten Menschheit, daß die Anwendung von Gewalt, wann immer und aus welchen Gründen immer sie ausgehen mag, als kriminelle Handlung empfunden werde. Eine Voraussetzung jedoch für eine derartige Geisteshaltung kann nur das Beispiel derjenigen Mächte sein, die alle Möglichkeiten hätten, stärkste Gewalt zu organisieren und wirksam werden zu lassen, aber auf diese Möglichkeit freiwillig verzichteten. Wir leben in einer Welt der Wirklichkeit, und so verehrungswürdig der Wunsch auch